

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 19

Dienstag, 12. Februar 1907

46. Jahrgang.

Der Marburg-Wieser Bahnbau.

Bei der Verhandlung eines parlamentarischen Dringlichkeitsantrages betreffend die Berichte des parlamentarischen Eisenbahnausschusses ergrieff in der 484. Sitzung des Abgeordnetenhauses

Reichsratsabgeordneter Wastian das Wort, um neuerdings für die Dringlichkeit der Errichtung der Marburg-Wieser Bahn einzutreten. Abg. Wastian erklärte zuerst, daß die Erschließung der Oststeiermark durch Bahnbauten wie auch das Zustandekommen der Sulmtalbahn, letztere im Interesse der Versorgung der Mittelsteiermark mit Kohle aus dem Wieser und Ebiswalder Becken begrüße, daß er aber andererseits auf einen Herzenswunsch der untersteirischen Bevölkerung und der Bewohnerschaft der südwestlichen Steiermark hinweisen muß, auf den bisher leider unberücksichtigt gebliebenen Wunsch nach Verwirklichung des Bahnprojektes Marburg-Wies. Redner fuhr hierauf fort:

Steiermark ist stets bei den Investitionen und bei den Eisenbahnsegnungen, die zum Beispiel über Galizien unter schreiendem Mißbrauche strategischer Schlagworte mit empörender Freigiebigkeit förmlich niedergeprasselt sind, leer ausgegangen; das steirische Alpenland, wiederhole ich, ist hiebei immer stiefmütterlich von der k. k. Mutter Austria behandelt worden, und bei dem großen Bahngeschenke, das in den letzten Jahren die Alpengegenden erfahren durften, hat die Steiermark ja auch nur sozusagen einen Streifen abbekommen; der Löwenanteil fällt doch auf unser Nachbarland Kärnten, was naturgemäß eine neuerliche, sicher arg verspürbare Ablenkung des Verkehrs von unserer ohnehin durch ungünstige Verhältnisse empfindlich abwärts gerückten steirischen Alpenmark verursachen muß. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir Steirer sind im Herzen eins mit unseren

kärntnerischen Nachbarn und gönnen ihnen jeden Aufschwung herzlich gerne, aber in unserer Verarmung und Zurücksetzung können wir uns dieses Hinweises auf die ungleiche Verteilung der volkswirtschaftlichen Förderungen nicht entschlagen.

Heute ist, wie ich bereits eingangs meiner Rede erklärt habe, leider nicht die Zeit gegeben, die Beweggründe, die zur Schaffung des Projektes Marburg-Wies geführt haben, und die nun mit emsig verbender Kraft lebendig und mitreißend für dieses sprechen, in einer längeren Ausführung zu prüfen. Ich bedauere das sehr, denn allzugern hätte ich das, was jetzt nur wie eine Begeisterung ohne berechtigten, nahrhaften Hintergrund zur Kenntnis des hohen Hauses gelangt, durch die Schlagkraft der mehr als zulängenden Grundlagen verfestigt und hiedurch dem vorläufig in Ihrer Anschauung, verehrte Herren, bloß blinden Triebe, wenn ich so sagen darf, Augen eingesetzt durch die Begriffe. Nun, Sie werden mir auch bei der knappen, nicht ziffermäßig belegten Schilderung nicht die angemahnte Pose eines phrasengewaltigen Wählerbeglückers und Wählerichwägers zumuten, der Ihnen diese Bahnfrage nur zur Festigung seiner Stellung behufs Wiederergrößerung des Mandates in die Ohren zetert.

Ich mache mich keiner Übertreibung schuldig, wenn ich behaupte, daß der Bau der Bahn Marburg-Wies einem dringenden Bedürfnisse vieler Tausender Steuerzahler entsprechen würde, denen dadurch endlich die blutnotwendigen besseren Lebens- und Erwerbsbedingungen geschaffen werden könnten. Wenn wir uns auf den Boden des nüchternen Realismus stellen, auf den Boden der Volkswirtschaft und Industrie, dann wächst das Interesse, das wir und mit uns natürlich der Staat voll höchster Selbstverständlichkeit für das erwähnte Projekt hegen müssen, ganz erheblich; wir können da schon vom Billigkeitsstandpunkte mit Rücksicht

auf die unbezweifelbaren Vorteile für alle hier so reichlich vorhandenen Produktionszweige getrost verkünden, es seien alle Vorbedingungen für den Bau dieser Bahn in einem hervorragenden Ausmaße gegeben. (Schluß folgt.)

Zu den Reichsratswahlen.

Wahlbezirk Pettau-Leibnitz.

Bezirksrichter Herr Dr. Glas in Pettau hat seine Wahlbewerbung für den Wahlkreis Pettau-Leibnitz zurückgezogen. Den Grund hiefür hat Herr Dr. Glas öffentlich leider nicht bekannt gegeben und deshalb bleibt es ein Rätsel, wie er zu diesem Entschlusse kam, bevor er noch in Versammlungen vor die Wähler trat. Hoffentlich wird diese anscheinend unmotivierte Verzichtsleistung noch aufgeklärt werden, da besonders die Pettauer Öffentlichkeit an einer solchen Aufklärung gewiß ein Interesse hat.

Wahlbezirk Rann-Lichtenwald-Lüfter.

Ein deutscher Kandidat im Ranner Bezirk. Der Gutsbesitzer Alfred Baron Moscon hat seine Kandidatur für den Wahlbezirk Rann-Lichtenwald-Lüfter angemeldet; er will u. a. die Verständigung zwischen den Nationalitäten zu erreichen versuchen. Der „Narod“ bemerkt dazu: Baron Moscon hat im Ranner Bezirke ziemlich viel Stützen und wahrscheinlich wird auch die Pettauer „Stajerc“-Partei seine Kandidatur unterstützen. (Dürfte stimmen! Die Schriftl. der „Marb. Ztg.“) Weil in diesem Bezirke auch die slowenisch-fortschrittliche und die liberale Partei ihre Kandidaten aufstellen werden, ist sicher, daß es zwischen diesen beiden Parteien zur Stichwahl kommen wird. Daß aber Baron Moscon in diesem Bezirke durchdringen könnte, ist nicht ernstlich zu denken. — Nun wir werden ja sehen. Mit dem Prophezeien hat der „Narod“ noch immer Unglück gehabt.

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stokmans-Germanis.
2) (Nachdruck verboten.)

Nach langem, anstrengendem Marsch überschritten die Dragoner um elf Uhr vormittags die Grenze von Ober-Süderau und wurden kurz vorher noch von einem wolkenbruchartigen Gewitterregen heimgesucht, der sie ganz durchweichte. Triefend vor Nässe und mit Kot bespritzt, trafen sie auf dem stattlichen, herrschaftlichen Gutshofe ein, wo der junge Herr von Zwielenhof sie erwartete und mit großer Herzlichkeit empfing.

Gleich darauf erschien auch der alte Baron. Die übliche Vorstellung erfolgte, die Ställe wie die Quartiere der Mannschaften wurden flüchtig besehen, die Burschen instruiert, und dann begleiteten die Herren — ein Major, ein Rittmeister und acht jüngere Offiziere — ihren liebenswürdigen Wirt in das Schloß, in dem sie selbst untergebracht waren.

Das Schloß war ein mächtiger, kastenartiger Bau, der einst von einem großen Herrn begonnen, aber nie ganz vollendet worden war und darum auf den ersten Blick einen etwas befremdlichen Eindruck machte. Zwei Stockwerke und ein hohes, mit grüner Patina bedecktes Kupferdach türmten sich übereinander, und die hübsch gegliederte Front mit ihren großartigen Dimensionen wies nicht weniger als 17 große Fenster auf. Von ornamentalem Schmuck war nichts zu sehen. Derselbe war, der ganzen Anlage nach, augenscheinlich beabsichtigt, aber aus irgend einem Grunde nie ausgeführt

worden, und man hatte sich schließlich damit begnügt, das Haus in heller Sandsteinfarbe anzu streichen. Dazu kam, daß nur die beiden unteren Stockwerke, das Erdgeschos und die erste Etage, ausgebaut und bewohnbar waren. Oben zeigten die rohen Ziegelwände keinerlei Verkleidung, Ofen, Türen und Schwellen fehlten gänzlich, die Decken waren nicht vergipst, und der Fußboden bestand aus einfachen Brettern, die man notdürftig zusammengesägt hatte. Auch die Fensteröffnungen waren bis zu ihrer halben Höhe mit Backsteinen versetzt, und die prachtvollen Räume wurden, ebenso wie ein Teil des luftigen Dachbodens, als Getreidespeicher für die Wirtschaft benutzt.

Zu diesem Zweck hatte man in dem dem Hofe zugewandten Giebel in allen Stockwerken Türen durchgebrochen und eine hohe, hölzerne, mit einem Regendach versehene Außentreppe davor angelegt. Durch diese gelangte man auch in die Wohnung der unverheirateten Beamten im ersten Stock, und darunter befanden sich Milch Keller, Mägdestube und Gefindefüche.

War nun diese Seite des Schlosses nur praktischen, wirtschaftlichen Zwecken gewidmet, so zeigte die andere ein um so freundlicheres und vornehmeres Gesicht.

Hier war die mächtige Giebelwand bis oben hin mit dichtem, lebendigem Grün bedeckt. Myrtinen und Kletterrosen rankten in üppiger Fülle neben kleinblättrigem Esen empor, und eine niedrige, von blühenden Topfgewächsen flankierte Freitreppe, die sich oben zu einer breiten Plattform erweiterte, führte zu den Wohnräumen der Familie empor.

Auch war hier die nächste Umgebung besonders gepflegt.

Während die eigentliche Front des Hauses, in deren Mitte sich der Haupteingang befand, nur auf einen Grasplatz und dichte Boskette herabsah, hinter denen sich wiederum die Landstraße befand, breiteten sich hier grüne, kurzgeschorene Rasenflächen mit bunten Teppichbeeten aus, und daran schloß sich der große, parkähnliche Garten mit seinen Karpenteichen und altmodischen, schattigen Buchengängen, die in der ganzen Gegend gerühmt waren.

Auf der Plattform des Schlosses machten die Offiziere, ehe sie ins Haus gingen, einen Augenblick Halt und genossen, neben dem Hausherrn stehend, die schöne Aussicht, welche sich von hier aus bot. Nur Lämmchen machte eine Ausnahme. Zerstreut, voll inneren Unbehagens, musterte er das Schloß, das soviel unvermeidliche Weiblichkeit in seinen festen Mauern barg, schaute zu den grün umrankten Fenstern empor und seufzte tief.

Da flog ihm plötzlich ein feuchtes, duftendes Etwas ins Gesicht, und eine Rose, vollerblüht und noch regenschwer, fiel zwischen seine gestiefelten und gespornen Füße herab. Unwillkürlich bückte er sich, um sie aufzuheben, aber erschreckt fuhr er wieder zurück, denn nun traf ein unreifer, kleiner Apfel, scharf wie ein Geschos, seine rechte Hand, und zugleich erklang unterdrücktes Kirchern und Klüstern von oben herab. Helle Gestalten neigten sich sekundenlang zum offenen Fenster hinaus, und dann folgte eine ganze Ladung kleiner, scharfgedrehter Papierkugeln, deren eine sogar dem alten Baron einen heftigen Nasenstüber versetzte.

Politische Umschau.

Die neue französische Einkommensteuer.

In der Donnerstag-Sitzung der französischen Kammer hat Finanzminister Caillaux den Gesetzentwurf über die Aufhebung der vier direkten Steuern und den Ersatz derselben durch eine Einkommensteuer eingebracht. Die Aufnahme, welche das Exposé der Motive in der Kammer gefunden hat, war eine ausgezeichnete. Insbesondere fanden jene Punkte stürmischen Beifall, in welchen das Prinzip der Progression, dann die Festsetzung des steuerfreien Existenzminimums, weiters die Unterscheidung zwischen Einkommen aus Arbeit und zwischen arbeitslosem Ertragnis aus Kapital behandelt werden. Der Entwurf trifft das Einkommen aus beweglichem und liegendem Kapital mit dem Satz von vier Prozent, das Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Handel mit dem Satz von 3 1/2 Prozent, das Arbeitseinkommen mit dem Satz von 3 Prozent. Diese Steuerätze treffen das Reineinkommen. Die Steuerpflichtigen brauchen ihr Einkommen nicht zu deklarieren und ihre Bücher nicht vorzulegen, es sei denn, daß sie die Ziffern bestreiten wollen, zu denen der Steuerkontrollor bei seiner Abschätzung gelangt. Das Arbeitseinkommen, worunter die Gehalte und Löhne der Angestellten und Arbeiter zu verstehen sind, ist von den Arbeitgebern zu deklarieren. Je nach der Größe der Gemeinden werden bei dieser Einkommenklasse Steuerfreiheiten bewilligt. In den kleinsten Gemeinden wird das steuerfreie Existenzminimum 1250 Franks, in der größten, also in Paris, 2500 Franks betragen. Dieses steuerfreie Existenzminimum ist im Vergleiche mit anderen Ländern hoch. In Osterreich beträgt es 1200 Kronen, im Deutschen Reiche ebensoviel (1000 Mark), in Frankreich mehr als die doppelte Summe. Hierdurch trifft in der Tat die Steuer mehr die Vermögenden, während die Arbeiter, die allerkleinsten Beamten, die Kleingewerbetreibenden nur wenig belastet werden oder ganz leer ausgehen. Zu den Steuern der einzelnen Einkommenszweige tritt dann die Globaleinkommensteuer, welche aber nur den großen Besitz trifft. Ihr sind Steuerträger, die ein Einkommen von mehr als 5000 Franks beziehen, unterworfen, also in ganz Frankreich nur 500.000 Menschen, während die Zahl der Steuerträger 10 Millionen beträgt. Diese Ergänzungsteuer ist progressiv und steigt von 0.2 bis zu 4 Prozent; ihr Ertrag wird auf 120 Millionen Franks geschätzt. Sie soll auf dem Wege der Fassung ermittelt werden. Die Steuerbehörden sollen nämlich das Recht erhalten, in die Depots der Banklandschaft Einsicht zu nehmen und danach die Richtigkeit der Forderungen zu prüfen. Diese Bestimmung des Steuergesetzes hat den Widerstand der Börsen und Geldprozen gefunden und ist auch auf dem Pariser Markte auf das ungünstigste beurteilt worden.

Lämmchen glaubte, der alte Herr werde über diese eigenartige Begrüßung nicht wenig empört sein und den Übeltätern mit einem Strafgerichte drohen, aber von irgend einer Mißstimmung war bei ihm nichts zu bemerken. Er blickte nur flüchtig zu den oberen Fenstern empor, rieb sich die Nase und sagte lachend:

„Dacht ich mir's doch, die verdammten Mädels liegen wieder im Hinterhalt und bombardieren uns. Wenn die zusammenstecken, geht's ohne eine kleine Teufelei nicht ab, und wir tun gut, aus ihrem Gesichtsfelde ganz zu verschwinden. Kommen Sie, meine Herren! Ehe Sie sich umziehen und ausruhen, müssen Sie noch schnell einen kleinen Imbiß nehmen. Der Gedanke an Ihren verregneten äußeren Menschen braucht Sie dabei nicht zu bedrücken. Meine Damen erscheinen erst um 5 Uhr zum Diner, und während des Frühstücks sind wir ganz unter uns.“

Er öffnete die breite Glastür, welche hier ins Haus führte, und die Offiziere betraten einen großen, lustigen, hell dekorierten Raum, welcher der Familie im Sommer als Hauptaufenthaltort diente und sehr behaglich eingerichtet war. Bunte Sportbilder bedeckten die Wände, weiche, originelle Seidenkissen die bequemen Korbmöbel; die Steinfliesen des Fußbodens waren mit japanischen Strohmatte belegt, und in den tiefen Fensternischen standen herrliche Topfgewächse. Die Mitte des Gartensaales aber nahm eine reichbesetzte Tafel ein, auf welcher sich ein wahres Stilleben von Blumen,

Pettauer Nachrichten.

Ein wohlverdienter Benefizabend.

Wie wir vernehmen, gewährte die Direktion unseres Stadttheaters dem verdienstvollen Kapellmeister der Stadtkapelle, Herrn Jörgensen, einen Benefizabend, an dem die Operette „Hugdietrichs Brautfahrt“ zur Aufführung gelangen soll. Für die Veranstaltung ist Freitag, der 15. d. in Aussicht genommen. Mit Umsicht und Liebe zur Sache hat Herr Jörgensen bisher die Operetten mit der Stadtkapelle studiert, an den Abenden der Aufführung spielte er bescheiden im Orchester. Nunmehr sollen wir ihn auch als Operetten-Dirigenten kennen lernen; wir freuen uns darauf und sind überzeugt, daß das Pettauer Publikum dem Abende jenes Interesse entgegenbringen wird, wie es die Dankbarkeit gegenüber dem Benefizianten, der in seinem Wirkungsbereiche so rastlos und unermüdlich tätig ist, erheischt, umso mehr als die erste Aufführung der reizenden Operette in Pettau nicht jene Beachtung fand, die sie verdiente.

Zum Überfall auf den Inspektor

Schmuck. Über den Überfall, den der Kutscher der Landes-Irrenanstalt Feldhof Friedrich Faber am Grazer Südbahnhofe auf den hiesigen Inspektor von Schmuck unternommen hatte, wurde bereits berichtet. Dazu wird noch mitgeteilt, daß Faber am gleichen Tage um 3/8 Uhr abends auf die in der Irrenanstalt Feldhof bedienstete barmherzige Schwester Mechtildis einen ähnlichen Überfall ausgeführt hatte, indem er mit dem gleichen Wagon-Schraubenschlüssel, den er auch am Bahnhofe geführt hatte, die genannte Schwester durch mehrere Hiebe am Kopfe und am Hinterhaupte verletzete. Faber leugnet entschieden, die Taten begangen zu haben. Er macht den Eindruck, als wenn er nicht ganz normal wäre. So hätte also die Irrenanstalt einen irr sinnigen Kutscher gehabt. Auch nicht übel!

„Stajerc.“ Die sechste Blattfolge bringt als Leitartikel die Fortsetzung des ausführlichen Berichtes über den Parteitag. In der „Politischen Rundschau“ bringt sie u. a. das neue Wahl- und Versammlungsgesetz, welches für das Unterland mit Rücksicht auf den brutalen Terrorismus der windischen Klerikalen eine Notwendigkeit war, die freilich mit dem Kanjelparagraphen verschärft sein sollte. In den „Zuschriften“ bringt die Nummer die Fortsetzung einer treffenden Charakteristik der Pervaken in Rann, die von Deutschen aus dem Kote gezogen wurden und die alle eine mehr oder weniger „bunte“ Vergangenheit haben. Auch sind noch Zuschriften aus Bölschach, Neuhaus, St. Thomas bei Friedau, Feistritz im Rosentale usw. In den „Neuigkeiten“ folgen interessanten Polemiken mit der „Domovina“ und dem Abg. Koroschek, welcher in seinem Blatte der „Welt“ kundtat, er habe bei Verhandlung des neuen Weingesetzes für die Weinbauern, Abg. Wastian aber für die Weinhändler (!) gesprochen. (Eine solche unverschämte Lüge! Koroschek sprach gegen die Interessen der Wein-

Früchten, Flaschen und vielversprechenden kalten Schüsseln besand; und während man denselben mit bestem Appetit zusprach, empfand man das taktvolle Fernbleiben der Damen als große Erleichterung. Besonders Lämmchen war ganz entzückt davon. Nach allem, was er gehört und soeben erlebt hatte, graute ihm förmlich vor dem ersten Zusammentreffen mit der übermütigen Schar, und er freute sich, diesen Moment noch um einige Stunden hinausgeschoben zu sehen. Nach dem Frühstück suchten die Offiziere sofort ihre Zimmer auf. Dieselben lagen alle nebeneinander im ersten Stock, nach vorn heraus, und waren sämtlich durch Türen mit einander verbunden. Der, junge Herr von Tzielendorf geleitete sie selbst hinauf, bat sie, das Haus seines Vaters ganz als das ihre zu betrachten, und ersuchte sie schließlich, sich kurz vor dem Essen im Salon seiner Mutter einzufinden.

Als die Herren allein waren — der Rittmeister und der Major hatten ein Zimmer, von den Leutnants wohnten immer zwei und zwei zusammen — entwickelte sich in den betreffenden Räumen ein reges Leben. Die Offiziere ließen plaudernd hin und her, riefen nach den Burschen, schimpften über das verspätete Eintreffen des Gepäckwagens, der durch einen Unfall aufgehalten worden war, entledigten sich ihrer nassen Uniformen und ließen sich die hohen Stiefel ausziehen. Dann gingen sie samt und sonders zu Bett und schliefen nach wenigen Minuten den Schlaf der Gerechten.

(Fortsetzung folgt.)

bauern!) Weiters wiederholt die Nummer die begründeten Angriffe gegen den Bürgermeister von Trifail Rosch und erzählt haarsträubende Zustände aus dem Pervakenneste Polstrau. Reich vertreten ist auch die Rubrik für Kärnten. Im wirtschaftlichen Teile folgt ein Vortrag des Herrn Wapderlehrers Bruders über Obstbau. Außerdem hat das Blatt eine neue Rubrik „Für Haus und Familie“ eingeführt. Wir fordern unsere Gesinnungsgenossen auf, das deutschfreundliche Blatt durch Massenabonnement und Inserierung wacker zu unterstützen!

„Nobel“, himmelschreiend „nobel“ ist die windische Presse. Zwei Fälle, die den „Stajerc“ in seiner radikalen Polemik mit den windischen Blättern betreffen, beweisen diese „Noblesse“. Der erste Fall ist folgender: Als der Abg. Stein den windischen Hofrat Ploj angriff, kamen pervakische Heerführer aus Pettau und bettelten bei dem „Stajerc“ naheliegenden Herren, man möge den Hofrat nicht „verreißen“. Selbstredend schenkte das deutschfreundliche Blatt diesen Bitten, die von höchster pervakischer Seite inspiriert waren, kein Gehör, sondern erzählte diesen Bettelgang seinen Lesern. Die Folge natürlich großer Sturm im windischen Blätterwalde. Man schrie, der „Stajerc“ habe gelogen und selbst das so vornehm tuende Blatt „Narodni list“ des Herrn Spindler stimmte in diesen Chor ein und verlangte — Namen. Nun wurde der „Stajerc“ gezwungen, die Namen der für den unschuldigen Hofrat bittelnden Herren zu nennen. Er tat dies, — und da kam heraus, daß der Hauptbettler ein Herr war, welcher freilich die Fürsprache gewisser Hofräte brauchte, da er gerade zu dieser Zeit „Kommerzienrat“ werden wollte und auch wurde. Jedes anständige gegnerische Blatt hätte nun widerrufen, daß der „Stajerc“ gelogen hatte. Aber die windische Presse schweigt bis heute und Herr Spindler ist gerade so „nobel“ wie die Zeitungskuli des „Gospodar“ und die Schriftleitung der „Bischöfstimmen“. Gelogen haben also die windischen Blätter; jedoch finden sie nicht den Mut, ihre Lüge zu berichtigen oder einzubekennen. . . Der zweite Fall ist noch bedeutender. Der „Stajerc“ brachte genaue Daten über die vom Pervaklehrer Troha verhezte Gemeinde Türkenberg, in welcher der Bürgermeister Bratuscha im Laufe von 8 Jahren einen Betrag von dreieinhalbtausend Kronen Gemeindegelder stehlen konnte und der Gemeindefassier alles „bestätigte“, — aber kein einziges pervakisches Blatt erwähnte diesen gewiß für die armen Kolosier nicht unbedeutenden Diebstahl. Es ist dieselbe Geschichte, wie im Jahre 1903 bei der Bezirksvertretung in Cilli. Unter dem Vorsitze der Herren Dr. Sernek und Dr. Dečko konnte 10 Jahre lang gestohlen werden; man kümmerte sich nicht um ihn, denn der Täter war ein verbissener „Narodnjak“. Und um den sauberen Bürgermeister von Türkenberg kümmerte man sich auch acht Jahre nicht und verschweigt seine Unterschlagungen noch heute, denn auch er war ein waschechter Pervake. Wir erwähnten diese beiden An gelegenheiten deshalb, weil sie so recht die Verhältnisse im Unterlande kennzeichnen. Jeder Dieb wird verschont von der windischen Presse, die dann jeden deutschfreundlichen Krämer unter dem Schutze der Laibacher Geschworenen und unter dem Protektorate Dr. Furtela — hochkottiert. Man ist halt „nobel“ . . .

Friedrich Eichler-Kränzchen. Dieses in allen Teilen wohlgelungene, mit Recht Elite-Kränzchen zu nennende Fest fand in den Räumen des Deutschen Heimes statt und bildete den Abschluß eines mehrwöchentlichen, von hiesigen Oberghymnasialen veranstalteten Tanz-Lehrkurses, welchen Herr Friedrich Eichler aus Graz leitete. Der Abend erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches und bemerkten wir u. a. die Herren Gymnasialdirektor A. Gubo, Bürgermeister J. Drnig, Postverwalter Krischan, Mitglieder des Gymnasial-Lehrkörpers, zahlreiche Beamte, Offiziere, Bürger usw. Die Einleitung bildete eine Vorführung der Schulen des Separaturler, welche Zeugnis vom Erlernen geben sollten. Die Polonaise eröffnete Herr Prof. Eichler mit Fräulein Tochter Ida. Von der nachfolgenden Vortragsordnung fanden besonderen Beifall ein abwechslungsreicher Bostonwalzer, eine kombinierte Quadrille, eine neue Salon-Mazur, Pas de quatre, vorzüglich aber eine mit Feuer und Schwung getanzte Pas d' Espagne. Hierauf folgte die von 12 Damen des Kurses äußerst grazios und fein durchgeführte „Deutsche Menuette“. Am Schlusse der Prüfung überreichte eine Dame Herrn Eichler in Anerkennung seiner hervorragenden Bemühungen eine Ehrengabe. An dem allgemeinen Tanze beteiligten sich zahlreiche Gäste und entwickelte sich

eine äußerst animierte Stimmung, welche bewirkte, daß erst bei Morgengrauen an den Ausbruch gedacht wurde. Alles in allem hat Herr Friedrich Eichler wieder bewiesen, was er in verhältnismäßig kurzer Zeit in Betreff Körperhaltung und gründlicher Ausbildung in den verschiedenen Tänzen durch seine erfolgsgekrönte Methode zu leisten im Stande ist. Wir gratulieren ihm wärmstens zum Erfolge.

In die Gremialkrankentassevorsteherung wurden gewählt die Herren Alois Kraker, Ignaz Sprizky und als Ersatzmann H. Artenjak; in den Gremialkrankentasse-Überwachungsausschuß entsendete man die Herren Alois Muchitsch und Max Wegschaidler.

Marburger Nachrichten.

Vom Finanzdienste. Der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Anton Brandl des Inf.-Reg. Graf Beck Nr. 47 wurde zum Kanzlisten in der 11. Rangklasse ernannt.

Deutscher Sprachverein. Mittwoch, den 13. d. M. hält der Zweig Marburg des Allgemeinen deutschen Sprachvereines um 8 Uhr abends im Kasino-Speiseaal seine heutige Hauptversammlung ab. Nach dem Berichte der Amtsführer und der Rechnungsprüfer wird Herr Stadtschulinspektor Direktor Franz Frisch einen Vortrag über einige Meister der deutschen Erzählung halten. Im unterhaltenden Teile folgen Vorträge auf der Geige mit Begleitung auf dem Flügel und Lieder, gesungen von Herrn Karl Gaischa, auf dem Flügel begleitet von Herrn Roman Böle.

Zweites Konzert des Philharmonischen Vereines. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am Montag, den 18. d. im großen Kasinoaal das zweite Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines statt. Die Vortragsordnung bringt wieder Orchesterwerke unserer größten Meister. Das Konzert leitet Josef Haydn's klangschöne Sinfonie Nr. 2, D-Dur, ein, welche dem Andenken Mozarts geweiht ist. In L. v. Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 in Es-Dur werden wir wieder Gelegenheit haben, den trefflichen Pianisten Herrn Dr. Anton Torggler, Mitglied des Vereines, zu bewundern. Den Abschluß des Konzertes bildet Richard Wagners machtvolles Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“. Die Leitung dieses Konzertes liegt in den bewährten Händen des Musikdirektors des steierm. Musikvereines, Herrn Hans Rosensteiner, der in liebenswürdiger Weise zusagte, wieder die Führung seiner allzeit Getreuen zu übernehmen. Der Kartenvorverkauf findet in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaischa am Burgplatz statt, woselbst auch Anmeldungen zum Beitritt als unterstützende Mitglieder des Vereines entgegengenommen werden.

Geschworenen-Auslosung. Beim hiesigen Kreisgerichte fand gestern die Auslosung der Geschworenen für die erste diesjährige Schwurgerichtstagung statt. Ausgelost wurden, und zwar: als Hauptgeschworene: Wilhelm Abt, Hausbesitzer; Julius Crippa, Handelsmann; Martin Eril, Kammermeister; Julius Glaser, Baumeister; Stephan Gruber, Baudirektor; Adolf Himmeler, Produkthändler; Ignaz Hansche, Hausbesitzer; August Jerez, Gastwirt; Josef Kolaritsch, Tischlermeister; Jakob Kottinig, Bäckermeister; Matthias Kascha, Gastwirt; Ferdinand Löschnig, Gastwirt; Johann Lemisch, Hausbesitzer, sämtliche in Marburg. Aus der Bezirkshauptmannschaft Marburg: Johann Koscher, Besitzer in Mallenberg; Johann Markusch, Grundbesitzer in Oberwurz; Johann Lamprecht, Grundbesitzer in Rumen; Franz Koisko, Grundbesitzer in Poberich; Dr. Urban Lomez, Advokat in Windisch-Feistritz; Engelbert Sacherl, Kaufmann in Unter-Pulsgau. Aus der Stadt Pettau: Wilhelm Blanke, Buchdruckereibesitzer; Josef Goriupp, Gerbermeister; Franz Kufowek, Schlossermeister; Karl Kupferschmied, Cafetier; Anton Masten, Hausbesitzer; Michael Martichitsch, Schuhmachermeister; Josef Murschek, Steinmetzmeister; Josef Birich, Ledereibesitzer; Hans Kiegelbauer, Kaufmann; Julius Tognio, Handelsagent. Aus der Bezirkshauptmannschaft Pettau: Johann Leschnig, Gastwirt in Altdorf; Doktor Gustav Delpin, Rechtsanwalt in Friedau. Aus der Bezirkshauptmannschaft Windisch-Graz: Andreas Wresonig, Grundbesitzer in Fresen; Rudolf Egger, Grundbesitzer in Arlberg; Franz Rager, Hausbesitzer in Mahrenberg; Josef Schober, Kaufmann in Mahrenberg; Thomas Höbl, Gastwirt in Sanft Primon am Bacher. Als Ergänzungsgeschworene: Andreas Mayer, Produkthändler; Johann Pelikan, Hausbesitzer; Joh. Sirtl, Handels-

mann; Alois Stergeth, Hausbesitzer; Jakob Stipper, Fuhrwerksbesitzer; Stephan Thomann, Friiseur; Josef Urban, Agent; Adolf Weigert, Kaufmann; Karl Wolf, Drogist, sämtliche in Marburg.

Offene Lehrer- und Lehrerinstellen. An der Mädchenvolkschule in Pettau, 1. D.-Kl., eine definitive Lehrerinstelle und an der Knabenvolkschule eine provisorische Lehrerstelle mit Ostern 1907, Gesuche bis 10. März an den Stadtschulrat Pettau; an der 5. Kl. Knaben-Volkschule in Straden mit Ostern drei Lehrerstellen definitiv oder provisorisch, Gesuche bis 28. d. an den Ortschulrat.

Sängerfahrt. Der Gemeindeauschuß von Windischgraz hat beschlossen, den Grazer Männergesangsverein einzuladen, zu Pfingsten eine Sängerfahrt nach Windischgraz zu unternehmen. Dieser Beschluß wird in Windischgraz auf das lebhafteste begrüßt.

Panorama International. Seit gestern ist die herrlich schöne Serie Nordamerika mit den wildromantischen Niagara-Wasserfällen ausgestellt. Auch die Originalaufnahmen des Mondes in wunderbarer Plastik sind hochinteressant.

An einer deutschen Privatschule in Untersteiermark ist eine Schulleiterstelle sofort zu besetzen. Allfällige deutsche Bewerber mögen sich bei dem Obmanne des deutschen Volksrates für Untersteiermark, Dr. Gustav Delpin in Friedau anfragen.

Die Südbahn-Liedertafel hielt vorgestern ihre diesjährige Faschingsunterhaltung in den Kreuzhofsälen ab. Das durchwegs heitere und vorwiegend humoristische Programm dieses Abends und die anerkannt guten Darbietungen der wackern Sängerschar verbürgte allen Besuchern einen fröhlichen Abend; daher füllte sich der große Saal schon frühzeitig und gar mancher hatte Mühe, ein Plätzchen zu erlangen. Durch ihren Besuch haben die Liedertafel insbesondere ausgezeichnet Werkstättenchef Herr C. Walenta, Heizhauschef v. Formacher samt Gattin, Stationschef Herr Fell, Materialverwalter Herr Neuschl samt Familie, Maschinen-Adjunkt Herr Baader, Rechnungsführer Herr Montag und Offizial Herr A. Dolinschek samt Familie. Dem Zweck des Abends entsprechend wurden nur zwei Chöre vorgetragen. Meister Koschats groß angelegter Walzer mit Klavierbegleitung „Am Wörthersee“ gefiel so, daß er wiederholt werden mußte. Die Klavierbegleitung besorgte der Sangwart Herr Füllekrutz selbst. Karl Böllners „Lied vom Rheinwein“ stellte an den Chor hohe Anforderungen, welchen er vollkommen gerecht wurde, erfreute die Zuhörer und zeugte von der umsichtigen und ausgezeichneten Leitung des Sangwartes, welchem hierfür Dank und Anerkennung gebührt. Das humoristische Singpiel „Der Bierkrieg im Gesangsverein Einigkeit“ von Max Legov fand ein aufmerksames Auditorium, das auch mit Beifall nicht kargte. Viel Lachen rief hervor das Auftreten des Gastwirtes zum Rathauskeller (Herr Engstler), eines Mitglieders (Herr Glabutschniga), des passiven Mitglieders (Herr Verhouschek) und des Nachtwächters Stulpe (Herr Parzer). Das erste Auftreten des Chormeisters (Herr Mikeš) entsprach seinem ehrwürdigen Alter. In der urkomischen Duozone „Ein geplagter Schulmeister“ von Emil Braun brachte der Schuljunge Freize (Herr Engstler) die Zuhörerschaft durch seine schlagfertigen und spitzfindigen Antworten zu andauerndem Lachen und zu Beifallsbezeugungen. Im humoristischen Gesamtspiel „Ein lustiger Sängerbettstreit“ von Paul Lehnhard wurde der Jude Aron, Vorstand des Gesangsvereines „Arion“, vollendet gegeben (Herr Engstler); der Gesangslehrer Hühnchen (Herr Mikeš) als Schiedsrichter stand ihm nicht nach. Der Gesangsverein „Orpheus“ hatte seine keineswegs leichte Aufgabe in überragend guter Weise gelöst; es waren dies der Gastwirt und Vorstand des Vereines (Herr Borstner), der Briefträger Boomoel (Herr Filtšitsch), der Maurer Faulig (Herr Tschernelz) und der Nachtwächter Tute (Herr Stranzl). Die Mitglieder des Gesangsvereines „Arion“, darunter der Ausrufer Schreier (Herr Filapitsch), der Barbier Klatschig (Herr Tschitschek) und der Auktionar Ruff (Herr Uršchig) standen ihrem Vorstand (Herr Engstler) treu zur Seite. Der schöne allseits zufriedenstellende Erfolg der Singspiele ist vor allem dem für die Liedertafel begeisterten Vorstand-Stellvertreter Herrn Mikeš zu danken, der die mühevollen und zeitraubenden Vorarbeiten geleitet hatte. Mögen ihn daher seine Sangesbrüder auch fernerhin willig und treu unterstützen

zur Ehre des deutschen Liedes, wie dies an diesem Abende wiederholt betont wurde und zur Erhaltung des guten Rufes, den sich die Liedertafel errungen hat. Die Südbahn-Werkstättenkapelle, unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mag. Schönherr, sah sich infolge des erzielten Beifalles wiederholt zu Zugaben veranlaßt und besorgte auch für das darauffolgende Tanzkränzchen die flotte Tanzmusik.

Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark hielt vorgestern im Hotel „Stadt Wien“ unter dem Vorsteher ihres Obmannes Herrn Inspektor Binder ihre Vollversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, besonders den aus Graz erschienenen Herrn Landes-Wein- und Obstbau-Direktor Anton Stiegler, den Landes-Wanderlehrer Herrn Felovšek und den neuen Bezirksleiter Herrn V. Korovšek. Hierauf gedachte Herr Inspektor Binder mit warmen Worten der durch den Tod der Filiale entrisenen Mitglieder, der Herren Franz Schostertitsch, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Marburg; Adalbert Reichmeyer, Haus- und Realitätenbesitzer in Marburg; Friedrich Leidl, städt. Verwalter und Realitätenbesitzer in Marburg; Alois Sver, Seelsorger der k. k. Strafanstalt in Marburg; Salomon Kucizka, Produkthändler und Realitätenbesitzer in Marburg und Franz Jauk, Oberlehrer in Rothwein. Lassen Sie uns, jagte der Redner, das Andenken an die verstorbenen Mitglieder treu bewahren. (Die Anwesenden hatten sich von ihren Sigen erhoben.) Über Antrag des Herrn Girstmahr wurden die Herren Haage und Erhart zu Prüfern der letzten Verhandlungsschrift gewählt, die zur Kenntnis genommen wurde. Ebenfalls zur Kenntnis genommen wurde der Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht für 1906, den wir bereits in der letzten Samstag-Nummer veröffentlichten. Den Bericht der Rechnungsprüfer für das Jahr 1906 erstattete Herr Baumann, welcher den Entlastungsantrag stellte. (Angenommen.) Hierauf wurden die bisherigen Rechnungsprüfer, die Herren Knauer, Baumann und Paul Kammerer neuerdings gewählt. Anlässlich der Neuwahl des Obmannes und des Ausschusses drückte Herr Scheidl dem abtretenden Ausschusse und dessen Obmanne den Dank für ihre Tätigkeit aus. Herr Inspektor Binder jagte u. a., daß wohl nicht alles erreicht werden konnte, was wir wollten, daß aber der Ausschuss stets bemüht war, sein Bestes zur Hebung der Landwirtschaft zu tun. Gewählt wurden folgende Herren: Obmann: Güter-Inspektor Hermann Binder. Ausschüsse: Johann Baumann, fürstbischöflicher Gutsverwalter. Otto Bruders. Anton Ehrhart, Lehrer an der Weinbauschule. Oktav Eizinger. Karl Flucher. Jakob Freze, Verwalter bei Hrn. Dr. Wilhelm v. Kaiserfeld in St. Georgen a. d. B. Franz Girstmahr. Josef Hofbauer, Oberlehrer in Gams. Paul Kammerer. Franz Knauer. Josef Lorber in St. Peter. Franz Pisek in Ottendorf, Post Schleinitz. Jakob Purgay. Anton Robitsch in Piberndorf. Ritter v. Rohmanit. Josef Rohmann in Marburg. Valentin Schäffer, Bürgermeister von Kartschowin. Direktor Edmund Schmid. Anton Stiegler, Weinbaudirektor. Direktor Franz Zweifler. Herr Insp. Binder erklärte hierauf, daß er auch weiterhin seine Kraft der Filiale widmen wird. (Beifall.) Bei der Wahl der Delegierten für die 84. Hauptversammlung in Graz beantragte Herr Direktor Schmid die Herren Inspektor Binder, Girstmahr, Schäffer, Flucher und Paul Kammerer, als Ersatzmann Herrn Eizinger zu wählen. (Angenommen.) Zu den Anträgen für die Grazer Hauptversammlung ergriff Herr Girstmahr das Wort, welcher wie im Vorjahre den Antrag stellte, der Zentralauschuß möge an die Regierung mit der Forderung nach einer Regelung der Grundsteuer herantreten, da das gegenwärtige Steuersystem ein ganz falsches sei. Auf die Grundsteuer werden alle anderen Steuern aufgebaut; ob der Grund etwas getragen hat oder nicht. Weiters beantragte Redner, der Zentralauschuß sei aufzufordern, für eine Regelung des Branntweingesetzes in der Weise einzutreten, daß die Brennsteuer nicht beim Kessel, sondern beim Verlaufe eingehoben wird. Ein weiterer Antrag des Redners ging dahin, es sei zu wirken, daß der Staat die Kupfervitriolerzeugung in die Hand nehme, wodurch eine Verbilligung dieses für den Weinbau notwendigen Gegenstandes erzielt werden könne. Bis jetzt habe der Staat wohl eine Kupferfabrik, deren Erzeugnisse aber, wie Herr Weinbaudirektor Stiegler mitteilte, nur nach Tirol abgegeben

werden. Herr Dr. Leonhard d. A. beantragte, es sei bei der Hauptversammlung der Antrag einzubringen, die Regierung werde aufgefordert, die Steuerabreibungen für beschädigte Weingärten nicht erst Jahre nach der Anmeldung, sondern sofort vorzunehmen. Redner erörtert die schweren Nachteile des jetzigen Systems und bemerkt zum Schlusse, daß durch ein rascheres Tempo in der Steuerabreibung der Staat keinen Schaden erleide, die Steuerzahlende Bevölkerung aber Nutzen habe. Herr Insp. Binder weist auf die verschiedenen unverantwortlichen Waldausrottungen hin, bemerkt, daß man keinen Waldbesitzer bevormunden wolle, sieht sich aber zu dem Antrage gedrängt, vom Zentralausschusse sei bei der Hauptversammlung ein energisches Einschreiten hinsichtlich der Handhabung unseres Forstgesetzes zu begehren, damit nicht der Schmutz unseres Landes, der Regulator des Wetters, devastiert werde. Herr Dr. Rodler verweist auf die Frage der Heereslieferungen und verweist bei der Besprechung der betreffenden Verhandlungen in der Delegation darauf, daß die Ungarn nicht nur direkt ihren quotenmäßigen Anteil an den Lieferungen haben, sondern daß auch noch sehr viele ungarische landwirtschaftliche Produkte unter österreichischer Flagge von österreichischen Händlern als österreichische Produkte der Heeresverwaltung geliefert werden, wodurch eine gewaltige Schädigung der österreichischen Landwirtschaft entsteht. Außerdem seien die unserer Landwirtschaft eingeräumten Begünstigungen meist wertlos, es heiße immer, der Landwirt könne nicht so liefern wie der Händler. Die Marburger Obstverwertungs-Gesellschaft habe trotz vieler Bemühungen keine Lieferung erhalten können. Immer machen die Händler das Geschäft, sei es durch Betrug oder durch falsche Gesetzesauslegung. Redner verweist auf den Schwindel der mit Heulieferungen getrieben wird und verurteilt es, daß auch Pächter zu Lieferungen zugelassen werden, sogar solche, welche das Heu am Halm kaufen und dann als eigene landwirtschaftliche Erzeugung liefern. Der Redner stellt diesbezügliche Anträge, die in der Hauptversammlung zu vertreten seien. Sämtliche überwählten Anträge der einzelnen Redner wurden angenommen. Mit Rücksicht auf die von ihm eingebrachten Anträge wurde Herr Dr. Rodler ebenfalls zum Delegierten gewählt. Hierauf hielt Wanderlehrer Herr Jelovschek einen interessanten Vortrag über das Verkalben der Röhre, auf den wir in der nächsten Nummer zurückkommen werden. Zum Schlusse der Versammlung forderte Herr Girstmayr die Versammlung noch auf, gegen jenen Beschluß des Marburger Gemeinderates zu protestieren, welcher zugunsten der Eröffnung der rumänischen Grenze für die Einfuhr fremden Schlachtwiehes gefaßt wurde. Der betreffende Antrag wurde angenommen und Herr G.-R. Dir. Schmid ersucht, die Angelegenheit im landwirtschaftlichen Sinne im Gemeinderate zu erledigen. Sodann schloß Herr Insp. Binder unter herzlichen Dankesworten die Versammlung.

Eine neue geplante Bahn. Im Markt Griffen in Nörnten fand am 3. d. in Angelegenheit des Baues einer neuen Bahnlinie eine Interessentenversammlung statt, die sehr gut besucht war. Die neue Bahn soll von Wies über Eibiswald, St. Oswald, Unterdrauburg Markt, St. Paul Lav. nach Klagenfurt führen. — Und die Marburg-Wieserbahn?

Spende. Für die Südmart-Ortsgruppe Marburg spendete B. A. statt eines Kranzes für Ernst Wolob 10 Kronen.

Faschingschluß. Heute findet in den unteren Kasinoräumen der vom Restaurateur J. Walter veranstaltete Elite-Maskenball und in den Gößschen Sälen der zweite Maskenball statt. Im Gasthause „zur Stadt Graz“ wird eine Tanzunterhaltung abgehalten.

Vom deutschen Sängerverein in Straß. Der hiesige deutsche Sängerverein veranstaltet am 13. d. unter Leitung des Chormeisters Herrn Alois Dietrich in Herrn Kaufers Gasthof eine Liedertafel, bei der auch der hiesige Damenchor sowie das Vereinsorchester mitwirken werden.

Steiermark und der Deutsche Schulverein. Was hat der Deutsche Schulverein für Steiermark geleistet: 1. Vereinsschulen: Lichtenwald, zwei Klassen, mit Öffentlichkeitsrecht errichtet 1882, dann erweitert; Sauerbrunn, zwei Klassen, mit Öffentlichkeitsrecht errichtet 1898, dann erweitert; Schönstein, zwei Klassen, mit Öffentlichkeitsrecht errichtet 1903, erweitert 1905; Pickenndorf bei Marburg, Privatschule des Dr. Otto Reiser,

errichtet mit Unterstützung des Vereines 1882, öffentliche einklassige Schule seit 1898; St. Eghdi, errichtet 1889, von der öffentlichen Verwaltung übernommen 1901. 2. Vereins-Kindergärten: Friedau, errichtet 1888, Windisch-Feistritz 1884. 3. Vom Vereine subventionierte Schulen: Boberjch. 4. Subventionierte Kindergärten: Mahrenberg, Ronn, Windischgraz, Wöllan. 5. Religionsunterricht: Pickenndorf. 6. Industrialunterricht: Rohwein. 7. Musikunterricht: Pettau, wo der Verein die Musikschule des Musikvereines unterstützt. 8. Vereinsgebäude besitzt der Verein in Lichtenwald, Luttenberg, Rohitsch (die Hälfte), St. Eghdi, Sauerbrunn, Schönstein, Süßenberg, Tüffer, Weitenstein. 9. Schulbauschubvention: für Radkersburg. 10. Lehr- und Lernmittel: für Saldenhofen, St. Eghdi, Süßenberg. 11. Lehrergehaltszulagen und Remunerationen für Lehrer in sechs Fällen. 12. Suppengaben und Anderes in sechs Schulen und einem Kindergarten. Hiezu die schon erwähnte Spende von 100.000 Kronen für Gaberje bei Gills.

Tanzabend des Turnvereines. Der am vergangenen Samstag im Kasino stattgefundene Tanzabend des Marburger Turnvereines zeigte wieder einmal, mit welchem außerordentlichen Geschick die Vereinsleitung an die Veranstaltung derartiger, der Geselligkeit der Vereinsmitglieder und ihrer Freunde gewidmeter Unterhaltungsabende schreibt und — wie viel Glück sie dabei jedesmal hat. Auch diesmal war der Besuch ein sehr guter. Ballettoiletten, Volks- und Phantasietrachten gab es genug in reizender Auswahl. Bei den Klängen der Südbahnwerkstättenkapelle entwickelte sich bald ein frohes Tanzfest, dem von Stunde zu Stunde eifriger gehuldigt wurde. Eine vorzügliche Karnevalsstimmung hatte im Nu die ganze Gesellschaft erobert und beherrschte alles bis zum fröhlichen Schlusse. Die Firma Kleinschuster hatte die Ausschmückung des Tanzsaales in den unteren Kasinoräumen geschmackvoll durchgeführt. Bis in den grauen Morgen hinein drehten sich voll froher Lust die Paare, — dem Marburger Turnvereine dankverbunden für diese neuerliche prächtige Gelegenheit, dem Prinzen Karneval vor dessen Auszuge noch einmal eine freudenvolle Huldigung darbringen zu können.

Die Genossenschaftsversammlung der Greisler und Händler findet am 18. d. abends 8 Uhr im Gasthause „zur Stadt Graz“ (Rathausplatz) statt. Ungerechtfertigtes Fernbleiben von dieser Versammlung wird laut Versammlungsbeschluss vom 3. Februar 1904 mit 50 S. bestraft.

The Grand Bioskop im Hotel Alwies weist diese Woche ein sehr gutes Programm auf. Sehr interessant ist der Film „Glasindustrie in mehreren Abteilungen bis zur Fertigstellung des Glases“, ferner „Pariser Studentenleben“, „Polospiel zu Pferd“; höchst originell ist der Film „Die Kake hat es schwer“, „Verräterische Flecken“, „Ein vereiteltes Rendezvous“, sowie „Die Hochzeit zu Fahrrad“ usw. Durch Beigabe einiger neuer kolorierter Filme ist das Programm ein ganz Vorzügliches. Die Pariser Herrenabende erfreuen sich eines derart lebhaften Andranges, daß sich der Saal als fast zu klein erweist. Wir machen aufmerksam, daß heute abends zu letztenmale Herrenvorstellungen stattfinden. Samstag gänzlich neues hochinteressantes Programm.

„Karneval in Venedig.“ Es sind prächtige Bilder, welche der scheidende Fasching bei uns mit künstlerischer Gestaltungskraft am Schlusse seiner Herrschaft mit leuchtenden Farben entwirft. Dem grandioßen „Reichstag zu Worms“ des Marburger Männergesangsvereines, einem Bilde von vornehmer und packender Kraft, folgte gestern abends der Theater- und Kasinoverein mit einem Feste unter dem Titel „Karneval in Venedig.“ Ein ganz eigenartiger Gegensatz! Vom deutschen Reichstage zu der Stätte längst verjunktener Dogenherrlichkeit! Unter Sampions erfolgte der Eintritt in den Prunksaal, an dessen einer Wand der Markusplatz von Venedig leuchtete, während auf der dem Speisesaal zugekehrten Wand das deutsche Hotel Bauer u. Grünwald von einem Transparente (stammend vom Meister Philipp) lockend grüßte. Der ganze Saal trug edles venetianisches Gepräge. Lieblich lud der Damen Salon zum Verweilen ein. Er war zum Strandplatz umgestaltet und wies u. a. ein reizendes Arrangement von Strandkörben auf, wie überhaupt die ganze, die Sinne täuschende venetianische Ausschmückung der Räume von vollendetem künstlerischen Nachempfinden Zeugnis ablegte. Unter den Masken herrschten die verschiedenfarbigsten Dominos vor. Ferners sah man Schiffer und Schifferinnen,

Gondolieri mit den nationalen Musikinstrumenten, Matrosen, eine Nixe, Amerikanerinnen, einen Banditen, Spanier, Engländer, Chinesen, Sonnenblumen u. s. w. und zahlreiche Phantasieloküste. Der Besuch war ein sehr guter. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Vertreter der Aristokratie, wie Prinz und Prinzessin Schaumburg, der kommandierende General von Sagburg, ferner Statthaltereirat Graf Attems, Kreisgerichtspräsident Perko, Staatsanwalt Nemanitsch, mehrere Landesgerichtsräte, die Spitzen der sonstigen Behörden, zahlreiche Bürger der Stadt, Offiziere usw. In der venetianischen, mit Sampions versehenen Gasse, die vom Eingange zum Lido führte, auf diesem selber, unter Palmen, wie im Kaffeehaus am Markusplatz, wo Frau Helle ihres Amtes waltete, im Speisesaal mit seinen hübschen Lauben, überall herrschte bald frohes Leben, das von dem Augenblicke begann, als der Maskeneinzug erfolgt war. Bald trat auch die Tanzlust in ihre Rechte; unablässig wurde unter den Klängen der Südbahn-Werkstättenkapelle der frohen Tanzgöttin gehuldigt und es soll gegen 6 Uhr früh gewesen sein, als die letzten Gäste dies reizende Venedig verließen. Um den Abend haben sich außer Herrn Dr. Drosel besonders verdient gemacht die Herren Bukwisch und Kern, welche die entzückende Dekoration schufen. Der Kasinoverein kann wieder auf einen glänzenden Abend zurückblicken.

Eine Hochzeit unter gefährlichen Umständen gab es am vergangenen Montag in Skoggen, Bezirk Marburg. Die Inwohnerstochter Anna Gmeiner feierte mit dem Inwohner Lorenz Fiederschele ihre Hochzeit. Als diese sich zur Kirche begaben, stellten sich die Besitzersöhne Michael Stupan und Franz Kay sowie die Keuschleröhne Josef Kos und Franz Tomajitsch entgegen, mißhandelten die Brautleute und rissen der Braut den Brautkranz vom Kopfe. Die vier genannten Burschen begaben sich nach der Trauung in die Wohnung der Neuvermählten, tanzten daselbst und erhielten den gebräuchlichen Trunk. Gegen 11 Uhr nachts begannen Franz Tomajitsch und Michael Stupan zu exzedieren, worauf die Kauferei losging. Die genannten Burschen hieben mit Stöcken auf die Hochzeitsgäste ein und brachten einigen mit ihren Messern Verletzungen bei. Die 65 Jahre alte Gmeiner, Mutter der Braut, erhielt am Kopfe eine schwere Stichwunde. Der Besitzer Johann Reich aus Dobroszen erhielt einen Messerstich in den Rücken. Die Keuschlerin Agnes Gradischnig erhielt ebenfalls einen Messerstich. Außerdem wurden noch andere Personen leicht verletzt und durchgeprügelt. Die Exzedenten zertrümmerten die vorhandenen Flaschen und Trinkgläser, löschten das Licht aus, stahlen Fleisch und was es sonst zum Essen gab. Dem Hausbesitzer Josef Divjak und Besitzer Bessel gelang es schließlich im Vereine mit anderen Gästen, die gewalttätigen Burschen aus dem Hause zu bringen und die Haustüre abzusperrern. Hierauf unternahmen aber die Kauflustigen einen uenerlichen Angriff, versuchten zuerst die Haustüre einzubrechen und als ihnen dies nicht gelang, warfen sie einen Bretterzaun um und zertrümmerten mittels Zaunlatten sämtliche Fensterscheiben. Volle zwei Stunden dauerten die Gewalttätigkeiten. Einem Hochzeitsgast wurde bei der Kauferei auch die Uhr gestohlen. Franz Kay, Michael Stupan, Josef Kos und Franz Tomajitsch wurden von den Gendarmen bereits verhaftet und dem Kreisgerichte Marburg eingeliefert.

Feuer in Windisch-Feistritz.

Das Südbahnstationsgebäude niedergebrannt.

In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist das Stationsgebäude in Windisch-Feistritz vollständig niedergebrannt; nur die Umfassungsmauern blieben stehen, während das Innere des Gebäudes einen wirren Trümmerhaufen darstellt. Die Nachricht von dem Brande hatte sich in Marburg schon Sonntag abends verbreitet und ries großes Aufsehen hervor.

Aus Windisch-Feistritz wird uns unterm 11. d. folgendes mitgeteilt:

Gestern (Sonntag) um 8 Uhr früh fuhr der hiesige Stationschef Herr Dobowischeg mit seiner Frau, den beiden Kindern und dem Dienstmädchen nach St. Georgen a. S. zu den Eltern seiner Frau, welche dort ein Kaufmannsgeschäft besitzen. Vor der Abfahrt war in der Küche, die sich wie die aus drei Zimmern bestehende Wohnung des Stations-

Schefs im ersten Stock des Stationsgebäudes befand, das Frühstück gefocht worden. Beim Verlassen der Wohnung wurde diese abgesperrt.

Unbeachtete Warnungszeichen.

Um 4 Uhr nachmittags wollte sich der erst vor einigen Wochen von Spielfeld versetzte Aspirant Prihoda, dessen Dienst beendet war, in seiner ebenfalls im ersten Stocke befindlichen Wohnung zur Ruhe legen. Da bemerkte er einen Brandgeruch, dem er aber keine Bedeutung beilegte, weil er der Meinung war, der Geruch rühre von einer draußen befindlichen, geheizten Lokomotive her. Prihoda legte sich ins Bett, ohne zu ahnen, daß er bald in höchster Lebensgefahr schweben werde.

Der Ausbruch des Brandes.

Es war gegen 6 Uhr abends, als plötzlich aus der Wohnung des Stationschefs durch den Fußboden Feuer in die darunterliegende Kanzlei durchbrach. Windisch-Feistritz liegt bekanntlich fast eine Stunde vom Stationsgebäude entfernt. Es war daher als ein wahres Glück zu betrachten, daß nach 6 Uhr abends der Schlitten des Gasthofes Neuhold wie gewöhnlich bei der Station erschien, um auf etwaige Fahrgäste zu warten, welche dem um halb 7 Uhr abends kommenden Zug entsteigen. Als der Kutscher bei der Station ankam, schlugen bereits die Flammen aus dem Dachstuhl des Stationsgebäudes empor. Der Kutscher kehrte schleunigst um und fuhr im rasenden Tempo nach Windisch-Feistritz zurück, um im Gasthofe Neuhold die Meldung vom Brande des Stationsgebäudes zu erstatten. Das war um halb 7 Uhr abends. Durch Hornsignale wurden rasch die Wehrmänner von Windisch-Feistritz alarmiert, die Marburger Wehr wurde telegraphisch vom Brande verständigt. Leider konnte die Fahrt zur Station infolge des derzeit sehr schlechten Weges und der Dunkelheit nur im Schritte zurückgelegt werden, was einen großen Zeitverlust bedeutete. Als die Feuerwehr (12 Mann) mit einer Spritze unter der Leitung des Steigerzugsführers Herrn Heinrich Weuz und des Spritzenführers Herrn Anton Rjesnischeg bei dem brennenden Stationsgebäude angelangt waren, stellte es sich heraus, daß infolge der bitteren Kälte die Spritzenventile eingefroren waren. Mit Hilfe von mitgenommenem Spiritus, der entzündet wurde, konnte dieses Übel behoben werden. Es wurden nun vom 40 Meter entfernten Losnigbache zwei Schlauchlinien bis zum Brandplatze gelegt und die Bewältigung des Feuers in Angriff genommen. Dank einer günstigen Windrichtung gelang es, die neben dem Bahnhofe befindliche Gastwirtschaft Sorischag (Schröbn), das Heumagazin und andere in der unmittelbaren Nähe befindliche Baulichkeiten, Waggons zc. vor einem Überspringen der Flammen zu schützen. Das Stationsgebäude selber, in dessen Innern der Brand wütete, konnte allerdings nicht mehr gerettet werden, auch nicht durch die Beihilfe der Feuerwehr von Pragerhof, die ebenfalls erschienen war. Mit Hilfe der Stationsarbeiter, die ebenfalls ihren Mann stellten, wurden aus den unteren Amtsräumen einige Apparate, bahnamtliche Aufzeichnungen zc. geborgen.

Eine Lebensrettung.

Während der Löscharbeiten erinnerte sich der Pächter des genannten Gasthauses plötzlich daran, daß der Aspirant Prihoda noch in seinem Zimmer sein müsse. Rasch wurde eine Leiter an das Gebäude gelegt, ein Mann stieg unter Rauch und Qualm hinauf und schlug mit einem Beil das Fenster des Wohnzimmers ein. Dadurch erwachte Prihoda, der einen eisernen Schlaf gehabt haben muß und rettete sich noch zur rechten Zeit durch das Fenster. Ein wenig später wäre dies wohl schon zu spät gewesen.

Es begann nämlich hierauf das Innere des Gebäudes einzustürzen. Schuld an dem unaufhaltbaren Brande trug auch die schlechte Bauart des angeblich aus dem Jahre 1873 stammenden, im Vorjahre mit einem Zubau, der 12.000 K. kostete, versehenen Gebäudes. Einige Innenmauern waren aus Holz (!), die Rauchfanganlage war miserabel. So soll der Kamin z. B. ein hölzernes Türchen gehabt haben und man vermutet, daß durch dieses der Brand hindurchgebrochen sei, worauf er in der abgeschlossenen Wohnung stundenlang geglimmt haben muß.

Von dem Ausbruche des Brandes wurde der Stationschef sofort drahtlich verständigt. Um halb 10 Uhr abends langte er mit dem Zuge in der Station an. Seine

ganze Wohnungseinrichtung, welche außerordentlich schön und wertvoll gewesen

sein soll, war bereits ein Raub der Flammen geworden und nur einige Bilder, Spiegel und ein wenig Bettzeug war gerettet und in das benachbarte Gasthaus gebracht worden. Unglücklicherweise war er mit seiner Wohnungseinrichtung nicht gegen Feuer versichert. Natürlich ist auch in der anderen Beamtenwohnung alles dem Feuer zum Opfer gefallen.

Mit welcher Kälte die Wehrmänner zu kämpfen hatten, geht daraus hervor, daß jedesmal nach dem Signal „Wasser halt!“ die Schläuche einfroren. Um 12 Uhr nachts hatten die Wehrmänner ihre Arbeit beendet. Am ganzen Körper naß, fuhr sie, wieder gezwungen, im Schritte zu fahren, heimwärts; die Kleider vereisten am Körper. Um 1 Uhr nachts kam die Wind-Feistritzer Feuerwehr zu Hause an. Um 2 Uhr wurde sie durch einen Boten neuerlich alarmiert. Es konnte aber von den durchgefrorenen Wehrmännern nicht eine neuerliche Fahrt verlangt werden. Der Stationschef mußte die ganze Nacht im Freien zubringen, da er im benachbarten Gasthause keinen Platz fand. Im Laufe des heutigen Tages wurden vor das ausgebrannte Stationsgebäude, wo natürlich kein Dienst abgewickelt, keine Fahrkarten ausgegeben werden können, zwei Waggons aufgestellt, welche den Reisenden als — Warteraum dienen. Noch im Verlaufe der Nacht und heute kamen höhere Bahnfunktionäre aus Graz, Marburg und Gitsi hieher, wobei ein Protokoll über die mögliche Entstehursache des Brandes aufgenommen wurde.

Die Partie des Zuges 184 d (Ankunft in Windisch-Feistritz um 5 Uhr 47 Min.) beteiligte sich zuerst an den Löscharbeiten. Die Maschinführer Herren Fellen, Kramaschik und Kondukteur-Zugführer Plawatschek drückten, um eventuell noch etwas retten zu können, die Röhrentüre zur Wohnung des Stationschefs ein. Dichter Rauch verhinderte jedoch denselben ein Eindringen in die Wohnung. Auch die Kondukteure des Zuges 184 d sowie die beiden Stationswächter halfen bei den Löscharbeiten, bevor noch die Feuerwehren eintrafen, tüchtig mit. Der Stationschef von Pragerhof kam mit dem dortigen Telegraphenmeister nach Windisch-Feistritz und stellte letzterer in zwei Stunden nach Ausbruch des Brandes die telegraphische Verbindung in einer Hütte in der Nähe der Station wieder her.

Die Marburger Wehr am Brandplatze.

Vorgestern um halb 8 Uhr abends wurde unsere Marburger freiwillige Feuerwehr durch den hiesigen Stationsvorstand Herrn Seidler von dem Ausbruche eines Brandes in der Station Windisch-Feistritz verständigt und um Hülfeleistung ersucht. Sofort begab sich unter dem Kommando des Hauptmanns Herrn Josef Kazeck ein Löschezug mit der neuen Dampfspritze zum Südbahnhof. Während ein Löschezug zusammengestellt wurde, kam aus Pragerhof, da mit Windisch-Feistritz jeder telegraphische Verkehr unterbrochen war, die Nachricht, daß fremde Hilfe nicht mehr notwendig sei. Die Feuerwehr rückte daher wieder ein. Nach 1 Uhr nachts wurde die Wehr neuerdings avisiert und mußte sich schleunigst nach Wind-Feistritz begeben. Unaufgeklärt ist es, warum der Marburger Wehr abgejagt wurde, da beim Eintreffen der hiesigen Wehr das Gebäude noch in Flammen stand. Die zweite Avisierung wurde von dem mittlerweile aus Graz eingetroffenen Bahnspektor Herrn Schärtler, welcher die kritische Situation sofort erkannte, veranlaßt. Jetzt erst kam die Arbeit für die Marburger. Herr Hauptmann Kazeck ließ sofort den Eisenbahnwagen mit der Dampfspritze zu

der in der Nähe des Stationsgebäudes befindlichen Bachbrücke rollen und vom Waggon aus wurde die Spritze — Dampf war bereits genügend vorhanden — in Tätigkeit gesetzt. Die gänzliche Ablösung erforderte eine mehrstündige Arbeit und es mußten von der Dampfspritze aus große Wassermassen in das brennende Gebäude geschleudert werden, wodurch der Brand erstickt wurde. Trotz des späten Eintreffens der Marburger gelang es noch, die Batteriekästen der Telephonleitung zu erhalten. Um 10 Uhr vormittags konnte die Marburger Feuerwehr — ein Stück harter Arbeit hinter sich — wieder einrücken. Der durch den Brand verursachte Schaden ist mit gut 50.000 Kronen anzunehmen. Die neue Dampfspritze, welche zumeist für auswärtige größere Brände angeschafft wurde, bewährte sich glänzend. Die opferfreudige Bereitwilligkeit unserer wackeren Marburger Wehrmänner, ihre Schlagfertigkeit und ihre harte Arbeit in kalter Winternacht müssen rühmend hervorgehoben werden. Viel hätte vielleicht noch gerettet werden können, wenn die Wehr nach ihrem ersten Bereitsein nicht zurückgehalten worden wäre.

Briefkasten der Schriftleitung.

Zur neuen Marktordnung. Mehrere „Eingefendet“ mußten wegen Raummangel zurückgestellt werden.

Ein, fünf, acht, elf — Entschuldigungen!

Und alle wegen Erkältung. Karl hustet, Willi hat Halschmerzen, Hermann ist heiser — und so geht es fort die ganze Reihe hindurch, und Tag für Tag. Wenn doch die Leute einmal endlich begreifen wollten, welche Wohltat ihnen mit Fahs echten Sodener Mineral-Pastillen an die Hand gegeben ist! Wenn die Kinder statt all der Sedereien, die ihnen doch nur den Magen verderben, regelmäßiger Fahs echte Sodener bekämen, hätten wir nicht den zehnten Teil der Erkrankungen. Fahs echte Sodener kauft man für Kr. 1 25 in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Reizende Neuheiten in Seidenstoffen für Blusen sind eingetroffen. Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

? Sparen Sie ? Wollen Sie, daß ihr Kapital sich in einem Jahr um das 3 und Mehrfache vergrößert? !!! Unglaublich aber wahr !!! Sie hinterlegen das Grund- und Anfangskapital 200 Kronen und gewinnen im Laufe eines Jahres mehr als 1000 Kronen zurtok! 200 K in einem Geldinstitut tragen Ihnen höchstens 10K Zinsen. 200 K aber in unserem Unternehmen angelegt bringen Ihnen Einkommen von über 1000 K. Verlangen Sie daher Prospekt von der Firma Erste böhm. Hausind. Gesellschaft für Trikotagen & Wirkwaren-Erzeugung 351 Rudolf Pauer & Co., Prag I., Melantrichgasse 4.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg von Montag, den 4. Februar bis einschließlich Sonntag, den 10. Februar 1907.

Table with columns: Tag, Luftdruck-Tagem., Temperatur u. Celsius (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel, Maximum, Minimum), Feuchtigkeit, Niederschlag, Bemerkungen.

Zur Frühjahrsbestellung **Thomasschlackenmehl**

wie Halm- und Haakfrüchten
Wiesen und Weiden
Klee und Luzerne
Obst, Gemüse
Wein



der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger.

Garantiert reines Thomasmehl in Säcken mit Schutzmarke und Plombe versehen, liefern

Thomasphosphatfabriken
Gesellsch. mit beschr. Haftung
Berlin W.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 1/2 %.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt Kuponeinlösung. Infalli auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Bockbier!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß das immer mit Beifall aufgenommene

Bock-Bier nach Münchner Art gebraut

am 17. Februar beginnend wieder zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bierqualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

444

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg.

Als bestes Mittel gegen die Influenza gilt der hochfeine, alte

Syrmir = Slivoviz

458 Erhältlich bei **M. Berdajs, Marburg** Ecke der Burg.

Verkauf. Gemischtwarengeschäft, zusammen oder einzelne Einrichtungsstücke, Stühlen, Glas- u. Schubladelasten, Stellagen, Ware, um jeden Preis sofort. Tegetthoffstr. 34, Marburg

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Zugehör vom 1. Mai an zu vermieten. Langergasse 5, 1. Stod. 438

Offerte erbeten in Schinken, Selchfleisch, Obst, Spanferkel, Honig, Nüsse, Geflügel etc. an **Ed. Unterwalder**, Landesprodukte, Vinz, Promenade 1. 485

Kleine Besetzung mit wunderbarer Fernsicht, geeignet für Pensionisten, mit Gemischtwarenhandlung ist um billigen Preis zu verkaufen. — Auskunft bei Herrn Götzsch, Oberlehrer in Egghütten. 426

Echte steirische Schweine-Fette 1 Kilo 80 kr. nur bei **Ferd. Hartinger, Marburg**, Tegetthoffstraße 29. 427

Wohnung mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör in gesunder, sonnseitiger Lage ist sofort zu vermieten. Anfrage Gartengasse 12. 414

Sehr nett **möbliertes Zimmer** in schöner Lage, 1. Stod, mit sep. Eingang, Gasbeleuchtung, ist mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Anfrage in Berv. d. Bl. 290

Kleine Greislerei bis 1. März zu vergeben. Anfrage **Kärntnerstraße 27.** 456

Verlässliche Bedienerin für halben oder ganzen Tag wird sofort aufgenommen. Anzusfragen **Villa Schmidt, Carnerigasse 5.** 484

A propos! Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten **Steckenpferd Bay-Rum** von Bergmann & Co., Dresden und Teischen a/G.

vormals Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen. Borrätig in Flaschen à K 2.— bei **Drog. M. Wolfram in Marburg** " R. Wolf " "

Roßhaar in bester Qualität von R. 1.20 pr. Kg. aufw. empfiehlt 457 **M. Berdajs, Marburg** Sophienplatz.

Lehrjunge wird aufgenommen bei **Ferd. Hartinger, Marburg.** 428
Zimmer elegant möbliertes am Stadtpark zu vermieten. Gesl. Anfrage **Burggasse 10,** im Schuhgeschäft. 482

Wolframs Fenchel-Honig
gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung ist in seiner Wirkung noch nie übertroffen worden. Erfolg garantiert! — Nur erhältlich bei **M. Wolfram.**

Wie bequem! ist das Nummachen heutzutage! Man hole sich in der **Drogerie Wolfram** 1 Flasche Num-Komposition zu 60 h, 1 Liter feinsten Weingeist zu 1 K 76 h, füge dann 1 Liter Wasser hinzu und 2 Liter vom echten nicht zu unterscheidenden Num sind fertig.

Spröde Haut aufgesprungene Hände, Lippen etc. verschwinden sofort, wenn Sie dieselben mit den in der **Drogerie Wolfram** erhältlichen Mitteln einreiben.

Mein Medizinal-Leberthran stets frisch, mirhin angenehm zu nehmen, ist ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene. Nur zu bekommen bei **M. Wolfram.**

Das schönste Geschenk ist ein Karton

Waldheimat-Seife.

Diese Seife ist infolge ihres außerordentlichen Fettgehaltes eine der feinsten und besten der jetzt existierenden Seifen, macht die Haut außerordentlich zart und weich und nimmt alle Unreinigkeiten der Haut, ohne zu brennen oder zu beißen, hinweg. — Zu haben in elegant ausgestatteten Kartons bei

Karl Wolf, Medizinal-Drogerie, Herrengasse.

Pettauer Kossär's

Eigenbauwein

echter Kolozer, der Liter 40 kr. = 80 h und stets frisches

Puntigamer-Bier

im Ausschank. Gleichzeitig empfehle ich meine, der Neuzeit entsprechend eingerichteten billigen

Fremdenzimmer.

Hochachtungsvoll

372

M. Wesiak, Einkehr-Gasthof, zur Puntigamer Bierquelle Marburg, Kärntnerstraße 27.

Darlehen

für Personen jeden Standes finanzielle Sanierungen in jeder Höhe, Rangierung bürgerlicher Lastenstände durch Gewährung von Convertierungsdarlehen, Beschaffung von Darlehen für industrielle Etablissements etc. durch erstklassige Bankinstitute. Vertreter 8 Tage in Marburg anwesend. Briefe unter „Bankvertretung“ hauptpostlagd. Marburg.

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke

bietet in den bekanntesten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

ENGLISH BREAKFAST TEA... 1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg K 5.- 2.50 1.-

RUSS. NINGCHOW CONGOU... K 6.- 3.- 1.25

CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8.- 4.- 1.60

KAISERTHEE... K 10.- 5.- 2.-

hochfeinsterarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

Zusammenstellungen

für

Tombola und Glückshafen

sehr schön und zu mindesten Preisen empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt.

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Brull, Stadtopoth. zum I. I. Adler in Marburg und A. Pinter in W. Feistritz. 3487

Zu vermieten

sonnige Hofwohnung, 1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung, Gartenanteil, ebenda auch 1 Magazin, eventuell für kleine Werkstatt. Schindlerergasse 5. 369

Klinke Verkäuferin

welche gut rechnet und zu Kontorarbeiten verwendbar ist, wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 463

Hausierer-Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

Geld-Darlehen

gegen und ohne Bürgschaft von 500 K aufwärts. Abzahlung in 80 Monatsraten oder vierteljährigen Raten für Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund- und Hausbesitzer sowie Personen jeden Standes zu 5 und 6% Zinsen. Rasche Erledigung durch Goldschmidts Eskompte-Bureau, Budapest, Königsgasse 104, im eigenen Hause. Retourmarke erbeten. 385

Elegante Wohnung

im 1. Stock der Legetthoff- u. Hamerlingstraße, mit 4 Zimmer und Exter samt Badezimmer u. Zugehör ist vom 1. April oder auch früher zu vergeben. Auskunft bei Baumeister Rudolf Riffmann, Mellingerstraße.

Elegante Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmer, Veranda, Badeeinrichtung etc. billig mit 1. April und ab 1. Mai zu vermieten. Bismarckstraße 17 im 1. Stock, Tür 5.

Eine zimmerige Wohnung

samt Küche und Zugehör, die auch geteilt werden kann, zu vermieten. Villa Melling. Zwei zimmerige Wohnungen samt Küche u. Zugehör, Haus Melling. 3729

Bruch-Eier

sind derzeit wegen Mangel an frischer Ware nicht zu haben, worauf ich meine B. T. Kunden aufmerksam mache.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

Geschäft

sofort wegen Abreise billig zu verkaufen. Draugasse 15, 25-Kreuzer-Bazar. 489

Zu vermieten

eine zimmerige Wohnung f. Zugehör in der Villa Melling Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29



Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware)

Grane Entenfedern 0.95

Grane gemischte Schleißfedern 1.30

Grane bessere Schleißfedern 1.65

Grane Schleißfedern feinst, f. Duzenten 2.60

Bessere weiße Schleißfedern 2.60

Rein weiße Schleißfedern 3.50

Hochf. weiße leichte Federn 4.-

Halbdunen, rein, weiß 5.-

1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50

Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei A. Grünshenk, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Appreturwaren „Zum Amerikaner“.

A. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3837

688 '09 agvafjajiaz abozuzj 'uafjvzaa nf uabunghvkuazuzg uabjufjuf azun azoq 2061 gaahozg eoz quz nu kvudvuzg die Blätter = wädderz eig zi!

Ökonom

mit langjährigen Zeugnissen, mit den Neuanlagen der Weingärten vollkommen vertraut, wünscht Söhnerien unter bescheidenen Ansprüchen Anfrage Berv. d. Bl. 460

Eine trodene WOHNUNG

ebenerdig, 2 Zimmer, Küche und 1 Kammer ist zu vermieten. Brunnengasse 6. Dortselbst ist ein fast neues Gitterbett zu verkaufen. 434

Student

wird mit Semesterschluß aufgenommen. Klavierbenützung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 196

Badlgasse Villa Nr. 111

ein kleines Zimmer für Studenten oder Herrn sofort zu vermieten.

Lehrfräulein

für Damenschneiderei werden in ganze u. gute Verpflegung aufgenommen; dortselbst werden sie auch in franz. Schnittzeichnen perfekt ausgebildet. Antr. unter „Mode-Salon 100“ an die Berv. d. Bl.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, aus gutem Hause, wird aufgenommen bei Albin Pristernik in Marburg, Burggasse 4. 317

Prachtvoller Garten

samt Wohnung mit 2 Zimmer und Küche sofort zu verpachten. Anzufragen Elisabethstraße 15, parterre.

2 Zimmer

Küche und Vorzimmer zu vermieten, Villa Melling. Anfrage bei Baumeister Derwuschel.

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Hochparterre-Wohnung

in der Neugasse 3, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist sofort zu vermieten um den Monatszins von K 30.80. Anzufragen beim Hausmeister dortselbst oder in der Brauerei Thom. Göß. 3717

Die feinsten Parfums!

offen nach Gewicht in allen Gerüchen zu den billigsten Preisen bei 123

Adler-Drogerie Mag. pharm. KARL WOLF Marburg, Herrengasse 17.

Zur Kenntnissnahme.

Beim Sterbefall meiner Schwiegermutter Josefine Thalman, geb. Czernik werden von einigen klatschfüchtigen Weibern die erdenklichst schwersten Beschuldigungen gegen meine Person boshafter Weise in die Menge getragen, um mir meinen Namen und die Ehre zu nehmen und meine Existenz zu untergraben. Ich erkläre hiermit, daß ich gegen die lügenhaften Verleumdungen den Schutz der Gerichte anrufen werde und bitte zugleich jedermann, der über mich verleumderische Äußerungen hört, mir die Verbreiter solcher Nachrichten bekanntzugeben, damit ich gegen dieselben gerichtliche Schritte einleiten kann.

Marburg, am 9. Februar 1907.

Hans Posch, Kaufmann, Rärntnerstraße 20.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 4. bis einschließlich 16. März werden an der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg folgende Frühjahrslehrgänge abgehalten:

1. **Ein Lehrgang für Wein- und Obstbau** für Wein- u. Obstgartenbesitzer und sonstige Freunde dieser Zweige der Landwirtschaft.

2. **Ein Lehrgang für Winzer.**

Im Ersteren wird das Wichtigste aus den genannten Gebieten, dem jetzigen Stande der Sache entsprechend in Theorie und Praxis behandelt. Der letztere hat die vorwiegend praktische Ausbildung von Winzern im Obst- und Weinbau zum Zwecke.

Die Zahl der Teilnehmer ist im Obst- und Weinbaukurs einschließlich der vom k. k. Landeslehrer geforderten Lehrer auf 40, im Winzerkurs auf 20 festgesetzt.

Die Bewerber um Aufnahme in den Winzerkurs können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Unterstützungen erhalten. Um solche zu erlangen, müssen sie ausdrücklich angeben, und dieses durch den Gemeindevorsteher bestätigen lassen,

1. daß sie selbst dürftige Besitzer,
2. auf dem väterlichen Besitz arbeitende Söhne dieser oder
3. Winzer solcher Besitzer sind.

Diese Bestätigung ist schon der Anmeldung zum Kursus unter Angabe des Alters beizulegen. Aufnahmewerber, welche keine Unterstützung beanspruchen, haben dieses im Anmeldebogen gesondert mitzuteilen.

Der theoretische Unterricht beginnt am 4. März um 9 Uhr. Die Teilnehmer am Winzerkurs haben sich am gleichen Tage um 8 Uhr hier einzufinden. Die Teilnehmer beider Lehrgänge haben Rebschneid- und Verblümmessern mitzubringen, sie können solche aber auch in guter Ausführung an der Anstalt käuflich erwerben. Die Anmeldungen sind bis zum 26. Februar an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauerschule.

= Grosser =

Heringschmaus

verbunden mit einem

Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle
am Aschermittwoch
im Kasino-Restaurant.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 50 Heller.

Nur noch 14 Tage!
Ausverkauf

von sämtlichen noch vorhandenen Waren um jeden Preis.
Ferner: 1 Wertheimkaffe, Geschäftskasten, Budel, Tische, Stellagen, Spiegel, Bilder und Einrichtung von drei Zimmern zc. zc.

Die noch ausstehenden Rechnungen können bis 28. Februar noch hier im Geschäft bezahlt werden, später bei Herrn Dr. Eduard Glantschnigg.

Anton Feh, Glashandlung, Marburg, Herreng. 14

Verloren

ein Perlenschnurgehänge mit kleinen Brillanten am Freitag abend am Wege Freihausgasse, Nagelstraße bis Gerichtshofgasse, von dort über die Brücke bis zum Geflügelhändler Scherrer. Abzugeben gegen Belohnung Herrngasse 2, Bahnarzt. Vor Ankauf wird gewarnt. 461

Zu kaufen gesucht

eventuell zu pachten für junge, tüchtige Wirtsknechte aus Salzburg ein Gasthof mit Fremdenbeherbergung, Stallung zc. zc., lebensfähig, nicht herabgekommen oder in zweifelhaftem Renommee stehend, an frequenter Straße oder Platz in größerem Orte in Steiermark (deutsch), Marburg bevorzugt. Anzahlung nach Vereinbarung bis 25.000 Kronen. Anträge erbeten unter „Gastwirt“ hauptpostlagernd Graz. 473

Verlaufen

ein gelb-weißer Kater, welcher auf den Namen „Dadel“ hört. Es wird er sucht, denselben Theatergasse 2, parterre abzugeben. 475

Zwei echtraffige, 5 Monate alte, stachelhaarige 469

Forterrier

billig zu verkaufen. Anfrage in der Magdalenaapotheke Marburg.

Ein neugebautes, villenartiges Wohnhaus

mit 4 Zimmer und 4 Küchen und ein Gewölbe mit Gemischtwarenhandlung, ein schöner Gemüsegarten, 10 Jahre steuerfrei, an der Reichstraße gelegen, 15 Minuten vom Hauptplatz in Marburg, zinsenträglich jährlich 360 fl., ist um 8000 K Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen; 4000 K können liegen bleiben. Anfrage bei Franz Weber, Triesterstraße 242. 472

Mitdeutsche Weinstube.

Heute gelangen **Pickerer Kleinriesling**, süß, per Liter 1 K. 44 H. u. **Franheimer** edel per Liter 96 H. zum Ausverkauf. — Heute selbsterzeugte **Leber- und Blutwürste.**

Morgen Mittwoch

Heringschmaus.

Achtungsvoll

H. Werhönig.

In Graz

innere Stadt, ist in verkehrreicher Straße ein Haus, für jedes Geschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Nur 20.000 Kronen nötig. Günstige Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. — Anträge unter „Günstige Gelegenheit“ hauptpostlagernd Graz. 479

Kredit- und Sparverein für Marburg u. Umgebung

r. G. m. b. H.

Einladung

an die stimmberechtigten Mitglieder (§ 27 des geändert. Grundgesetzes) zu der **Donnerstag, den 28. Februar 1907** abends 8 Uhr im grünen Zimmer des **Kasino** in Marburg. stattfindenden

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses pro 1906.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen u. Spareinlagen.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Wahl der Rechnungsprüfer pro 1907.
8. Allfällige Anträge.

Der Vorstand:

Mois Sedlatzsch
Schriftführer-Stellb.

Mois Mahr
Obmann.

Nach § 26 des geänderten Grundgesetzes ist die Vollversammlung bei jeder Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlussfähig.

Danksagung.

Herr Ed. N. v. Nowakowsky übergab der gefertigten Verwaltung als Reinertragnis des Fieberballes den Betrag von 50 Kronen zur Verteilung an vier arme ehemalige Fieberkutscher, wofür hiemit der wärmste Dank öffentlich ausgesprochen wird.

Marburg, am 11. Februar 1907.

Bürgerverforgungshaus-Verwaltung.
Jof. Sterle.

Franz Stahl, Kapellmeister

Rärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für **Oper, Operette, Konzert und Chorgesang** sowie für **Violin und Klavier.** 2833

Fleißiges nettes

Mädchen

welches einfach bürgerlich kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage in Vertw. d. Bl. 393

Stockfische

gut gewässert, zu haben bei **Hans Sirt**, Hauptplatz, Filiale Herrngasse 44. 483

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Krallit
Marburg, Postgasse 4

Zu vermieten

in einer Villa im Willenviertel im 1. Stock 2 große Zimmer, Balkon, Küche, Kammer, Speis. Herrliche Aussicht, billiger Zins. Urbanigasse 62, Ecke Volksgartenstraße. 486

Schöne

Greislerei-Einrichtung

auch für ein kleines Gemischtwarengeschäft geeignet, ist in der Triesterstraße zu verkaufen. Anfrage Draugasse 1, bei Aloisia Koller. 471

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt u. diskret.
Karl von Bereoz,
handelsgerichtlich protokol. Firma in
Budapest, Josef-Ring 33.
Retourmarke erwünscht. 3112